



Phot. Paul D. Miller

Ein neuer Unschuldstyp, von dem Amerika
einen Tag lang begeistert ist.

Von Zeichnern, Photographen und Journalisten
lanciert

schaft, wenn sie mit ihrem Einkommen
nicht auskommen. Ein Bild der Mrs.
Vanderstor mit Namenszug und dar-
unter: Mrs. Vanderstor benutzt nur
unser „Odorono-Achselwasser“, das sieht
man in vielen Magazinen.

Aber das meiste Geld von allen, wäh-
rend ein paar Jahren, verdient drüben
das arrivierte „Girl“. Damit ist nicht
ihr Gehalt gemeint, noch auch die viel
angepriesenen Karrieren einzelner Girls,
die es zum Filmstar gebracht haben. Das
gelingt drüben jetzt immer mehr Girls.
Der amerikanische Film arbeitet nicht

mehr mit Dauerstars, son-
dern wechselt so häufig
wie möglich die schönen
Frauengestalten. So wer-
den viele Girls Stars —
aber nur für einen oder
zwei Filme, und mit so
kurzem Ruhm ist kein gol-
dener Segen verbunden.

Das Volk läßt sich
nichts vormachen, es weiß
genau, was mit den
„Girls“ los ist. Da hilft
es nichts, sentimentale
Reklame-Geschichten zu
schreiben, wie schwer
das Leben eines Girls
ist, nur Training und
Proben und Arbeit und
abends todmüde ins Bett.
Da hilft es nichts, daß
einzelne Girl-Truppen
nicht nur mit einer An-
standsdame, sondern so-
gar mit dem eigenen —
Pfarrer herumreisen. Das



Phot. Paul D. Miller

Aus einer Konkurrenz
um die 15 schönsten Frauen Amerikas:
Die Elfte